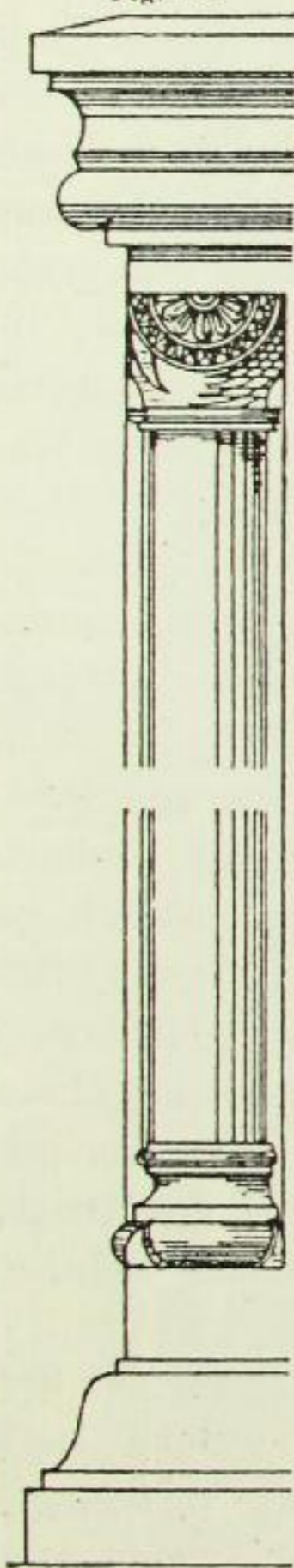


an. Der Thurmbau entstammt der Romanik, der Chor der Zeit der ausgebildeten Gothik, das Schiff dem Ausgange derselben.

I. Thurmbau. Rest der ersten Anlage, über deren Entstehung wir urkundlich nicht unterrichtet sind, welche aber, mit Ausnahme ihrer Schiffbreite, nicht von geringeren Maassen war als die jetzige Kirche. Nach der östlich beschränkten Ausdehnung des Kirchberges (Fig. 10 bei 2), wie nach den Abmessungen des Thurmbaues und dem Grundriss-Schema romanischer Kirchen

Fig. 13.



bildete die ursprüngliche Anlage eine wohl mindestens 1 Meter von dem Thurmbau zurückspringende Basilika, deren vier- bez. fünfjochiges Mittelschiff etwa die Breite von 8 m und die Länge von 26 m des jetzigen einnahm. Querschiffartig, in der Breite des jetzigen Schiffes, legte sich östlich das Chorhaupt, umgeben von zwei etwa quadratischen Flügeln, vor, welches mit einer Apsis geschlossen war. Mit Ausnahme der jetzigen Schiffbreite nahm demnach vermuthlich die erste Anlage die gleiche Fläche ein und besass die gleichen Begrenzungspunkte wie die jetzige. Die wohl durch Sparsamkeit gebotene Benutzung der Gründungen der ersten Anlage, mit Ausnahme der der Seitenschiffmauern, mag hierfür auch hier maassgebend gewesen sein. — Ihrer Grösse nach stand die ursprüngliche Anlage sonach zwischen der etwas kleineren der Kunigunden-Kirche zu Rochlitz und der bezüglich der Breite um ein geringes, bezüglich ihrer Länge aber bedeutend grösseren der Klosterkirche zu Wechselburg. (A. Rochlitz, H. XIV.)

Der Thurmbau entwickelt sich als zweigeschossiges Rechteck von 19,92 m Breite und 7 m Stärke, auf welches sich dann mit weiteren drei Geschossen die quadratischen Thürme setzen, die aber in der gleichen wie der oberen Breite sich, architektonisch durch Lisenen vermittelt, schon über dem Sockel entwickeln und welche — eine Seltenheit — in ihrem Mauerwerke völlig erhalten sind. Die Ausführung erfolgte zumeist als Quaderbau aus Rochlitzer Stein. Die gesamte Höhe des Thurmbaues, einschliesslich der Helme, beträgt an 33 m.

Auch bei diesem romanischen Baue finden sich einzelne maassliche Ungenauigkeiten der Ausführung. Die Westpforte liegt nach Süden 1,28 m ausser dem Mittel und die Gründung des nördlichen Theiles der Westmauer ist eine stärkere als die

des südlichen.

Das Erdgeschoss zeigt eine durch Gratgewölbe gedeckte Mittelhalle; die Thurmräume, von welchen der südliche in seiner nördlichen und westlichen Umfassung die massive, nur zu dem ersten Obergeschoss führende Treppe enthält, und somit von der Mittelhalle abgeschlossen ist, decken gratige Kreuzgewölbe. Das Erdgeschoss öffnete sich nach den drei Schiffen der ehemaligen Basilika durch drei erhaltene Bögen; Mittelhalle und Nordthurm sind miteinander durch Gurtbogen verbunden. Sämtliche Pfeiler der Räume im Erdgeschosse des Thurmbaues sind mit Ecksäulchen besetzt, die verschieden geschmückte Scheibencapitelle zeigen, ein Beispiel bietet Fig. 13.